OPERN WELT

Data **settembre 2018**
Pagina **97 Magazin**
Foglio **1/2**

Alles Verdi

Zum vierten Mal veranstaltet Riccardo Muti in Ravenna seine Italian Opera Academy

Wer als Teilnehmerin oder Teilnehmer eingeladen ist, kann sich vom Maestro persönlich angesprochen und auf mannigfache Art betreut fühlen. Das gilt vor allem für die jungen Talente, die von einer internationalen Jury ausgewählt wurden: in diesem Jahr je vier Dirigenten und Korrepetitoren. Zum engen Kreis gehören auch die von Riccardo Muti engagierten Sänger und jugendlichen Musiker des Orchestra Giovanile Luigi Cherubini, das an allen Probentagen zur Verfügung steht und die Abschlusskonzerte der Italian Opera Academy bestreitet.

In den Vorjahren ging es um «Falstaff», «La Traviata» und «Aida», in diesem Sommer macht Muti «Macbeth» zum Thema – jenes Werk, das er unter den rund 20 Opern in seinem Verdi-Repertoire am häufigsten dirigierte. Eine Woche zuvor (am 15. Juni) hatte er es noch konzertant beim Ravenna Festival mit den Ensembles des Maggio Fiorentino aufgeführt – jener bedeutenden Florentiner Institution, deren musikalische Leitung er 1968 als 27-Jähriger übernahm und bis 1982 verantwortete.

Solch außergewöhnlicher Erfahrung und Kompetenz vertraut sich der hochbegabte Nachwuchs gerne an. Und Muti – er ist der alleinige «Dozent» – gelingt es während der 14 Akademie-Tage, eine einzigartig dichte Atmosphäre zu schaffen. Die Kurse finden in Ravennas schönstem Theaterraum, dem Teatro Alighieri statt, ganz in der Nähe von Dantes Grabkapelle. Die Arbeitstage sind randvoll und alle Veranstaltungen öffentlich. Sie werden von Musikstudenten und Musikliebhabern aus nah und fern besucht, immer wieder sieht man auch ganze Schulklassen im Publikum. Muti führt die Besucher wie seine «Studenten» in das Innere des jeweils behandelten Werks. Sie erleben gleichsam die Arbeit am offenen Herzen der Musik, dem Kernstück jeder Opernproduktion, also etwas, das sonst nur hinter verschlossenen Türen passiert.

Und es wird schnell klar, dass Muti in seiner Academy für einen Verdi-Klang wirbt, der an den Intentionen des Komponisten anknüpft, wieder dichter an sie heran will. Verdis Opern werden heute, im Grunde seit Jahrzehnten, allzu oft aus der Perspektive späterer Komponisten interpretiert, als habe Puccini oder der Verismo Pate gestanden. Lange galt die in diesem Sinne von Tullio Serafin begründete Aufführungspraxis als Maßstab. Dazu gehören Spitzentöne, mit denen Sänger zu beeindrucken wissen, die aber von Verdi nie notiert wurden. Muti pocht demgegenüber auf eine gewissenhafte Befolgung

Probe mit dem jungen Dirigenten Pak Lok Alvin Ho
© Akademie/Silvia Lelli

OPERN WELT

Data settembre 2018
Pagina 98 Magazin
Foglio 2/2

Alle Meisterklassen im Teatro Alighieri sind öffentlich
© Akademie/Silvia Lelli

der im Notentext überlieferten «Anweisungen» – und sieht dies als ethische wie ästhetische Verpflichtung.

Aus diesem Grund will der inzwischen 77-jährige Dirigent nur mit von ihm selbst verpflichteten Gesangssolisten arbeiten. In den Meisterkursen zu «Macbeth» etwa verwirklichten Vittoria Yeo (als Lady) und Riccardo Zanellato (als Banco), mit Mutis Ansprüchen seit Langem vertraut, seine Vorstellungen beispielhaft, während der Rumäne Serban Vasile die Partie des Macbeth und der Sizilianer Giuseppe Distefano den Macduff, zum ersten Mal mit Mutis Verdi-Bild konfrontiert, stilistisch in einer Weise überformten, die mehr über Defizite an vielen Musikhochschulen und in Meisterkursen verriet als über das Potenzial dieser vielversprechenden Verdi-Stimmen.

Von Operndirigenten, die nicht Klavier spielen können, hält Muti übrigens wenig. So ist die Zusammenarbeit zwischen Dirigenten und Korrepetitoren ein zentrales Thema der Akademie. Der Meister setzt sich schon mal selbst ans Klavier, um Korrepetitoren zu zeigen, worauf es ankommt in der Arbeit mit Sängern, wie sie vom Klavier aus am besten zu begleiten und zu leiten sind. Und er bringt sie ins Gespräch mit den jungen Dirigenten, denen er in allen Bereichen Tipps für die Praxis gibt – von Korrekturen der Körperhaltung (bloß nicht die Beine grätschen, bloß kein offener Mund!) bis zu Hinweisen zur Vereinfachung und Verfeinerung der Schlagtechnik in diffizilen Passagen.

In den drei Jahren ihres Bestehens hat Mutis Italian Opera Academy weltweit Aufmerksamkeit erzielt, auch und gerade unter Musikpublizisten. Schon 2016 wurde sie nach Seoul eingeladen, gerade hat sie – für drei Jahre in Folge – das Spring Festival in Tokio verpflichtet. Dieser Erfolg geht nicht zuletzt auf das Konto von Mutis Sohn Domenico, der sich als Generaldirektor um die Organisation sowie die Betreuung der Gäste kümmert. Ein Familienbetrieb, der keine Wünsche offen lässt. | *Hans Jörg Jans*